

Georgsbote

Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Ausgabe März / April / Mai / Juni

79



KöniglIch - Ökumenisch - Praktisch - Geschwisterlich - Geistlich - Zukünftig

**Liebe Leserinnen,
liebe Leser,**



*Einer trage des anderen
Last*

Kreuze durchkreuzen das Leben. Sie sind oft unerträglich. Sie gehören auch zu unseren Kirchen, wie im Titelbild, die Kirche von St. Gabriel Wiederritzsch. Es ist die Anfra-

ge an uns, ob wir bereit sind mitzutragen, wenn Menschen unter der Last des Kreuzes zusammenbrechen. Schau ich zu, wie die Gaffer am Wegesrand, oder packe ich an und helfe mit, bin ich wie Simon von Cyrene, nach der Devise, einer trage des anderen Last?

Wenn ich die Augen aufmache und hinschaue, bemerke ich in meiner Nähe, in der Familie, in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz, in der Gemeinde Menschen, ganz konkrete Menschen, die ihr Kreuz tragen müssen und unter der Last leiden.

So sehe ich bei meinen Besuchen im Altenheim viel Leid, sehe sterbenskranke und gebrechliche Menschen, deren Krankheiten ein echtes Kreuz sind. Da besuche ich einen Bewohner, der aufgrund der Demenz die Namen der Kinder und Enkelkinder nicht mehr weiß, wo ein Gespräch nicht mehr möglich ist. Aber seine Frau und seine Familie besuchen ihn regelmäßig, gehen zärtlich und liebevoll mit ihm um. Da sind die Familienangehörigen wie Simon von Cyrene, die helfen, die mittragen, das Kreuz zu tragen. Dieser Kreuzweg ist ein Weg der Liebe, so wie es der Hl. Paulus im Hohen Lied des Korintherbriefes beschreibt: „Die Liebe erträgt alles, hofft alles, hält allem stand. Die Liebe hört niemals auf.“ Das alles gilt auch für das Pflegepersonal, auch sie tragen mit. Diese Haltung ist die Haltung der tätigen Liebe, die Haltung der Diakonie und der Caritas, die in der Haltung der Gottes- und Nächstenliebe ihren Grund hat.

Pater Josef kleine Bornhorst OP

Das Richtfest steht an – Sanierung Kirche St. Georg und Neubau des Pfarrzentrums



Neubau des Pfarrzentrums

In den vergangenen Wochen ist vieles auf der Baustelle geschehen. Die Wände des Kellergeschosses, des Erdgeschosses und des Obergeschosses sind errichtet, die Decke des Pfarrzentrums erfolgt aktuell, sodass der Rohbau Anfang/Mitte Februar erstellt ist. Ein großer Kran diente den Handwerkern als Hilfsmittel, der die Einzelteile an den richtigen Ort beförderte. Durch die milde Witterung gab es keine Verzögerung. In den kommenden Wochen geht es dann in das Innere, die Haustechnik, die Fenster und Türen. Auf der Nordseite, Stauffenbergstrasse beginnen die Arbeiten für die Sakristei und die Pfarrerrwohnung. In der Kirche wird auch gearbeitet. Wo früher der Hl. Georg hing, ist der Durchbruch zur künftigen Sakristei erfolgt. Der Hl. Georg wird einen würdigen Platz im Foyer des Pfarrzentrums bekommen. Die Kirchenbänke werden demontiert und überarbeitet. Die Vorarbeiten für die neue Warmluftheizung sind abgeschlossen. Die Orgelempore wird etwas vergrößert. Die Vergabe der letzten Gewerke erfolgt in diesen Wochen. Der Bauausschuss, der sich alle 14 Tage trifft, verfolgt den Zeitplan und die Kosten, ebenso der Kirchenvorstand. Der Ter-

min für das Richtfest wird nach den Winterferien sein, am Freitag, 21. März um 15 Uhr. Die Handwerker werden dabei sein, die Nachbarn und die Pfarrei sind herzlich willkommen.

Ich hoffe, dass alles gut, reibungslos und unfallfrei weiterläuft und wir dann im Sommer/Spätsommer 2025 einziehen können.

Ich bedanke mich bei allen, die das Werk unterstützen, mit Rat und Tat. Der Spendenstand beträgt aktuell 60.000 €. Allen gilt mein herzlicher Dank!

Die Aktion und Unterstützung des Bistums: „Ihr Spende wird verdoppelt!“ läuft weiter, ich bitte weiterhin um Ihre Unterstützung. Unser Ziel ist 100.000 €. IBAN:DE20 7509 0300 0008 2727 00

Für Rückfragen stehe ich zur Verfügung: josef.kleinebornhorst@pfarrei-bddmei.de oder 0151 22888606

Pater Josef kleine Bornhorst OP



Innenansicht künftiger Pfarrsaa

 **Hilfswerk für den Glauben
bonifatius
werk**

Mit Unterstützung des Bonifatiuswerkes

Ein Jahr voller Begegnungen und Glaubensfreude – Mein FPJ in der Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord

Liebe Gemeindemitglieder,
mein Name ist Annika Bauer, ich bin 18 Jahre alt und seit dem 01.10.2024 absolviere ich ein Freiwilliges Soziales Jahr Pastoral (FPJ) in unserer Kirchengemeinde St. Georg Leipzig-Nord. Dieses Jahr ermöglicht es mir, dabei einen Einblick in die vielfältigen Aufgabenbereiche in der Pfarrei zu erlangen und aktiv bei der Gestaltung des Gemeindelebens mitzuwirken. So darf ich die Kinder und Jugendlichen der Pfarrei auf ihrem Weg der Erstkommunion- und Firmvorbereitung begleiten oder auch donnerstags bei den Pfarrhauswürmern beziehungsweise der Vorjugend dabei sein. Dies lässt zu, dass ich während meiner Zeit hier mit vielen verschiedenen Kindern und Jugendlichen aus verschiedenen Altersgruppen in Kontakt komme und mit ihnen den Glauben entdecken kann. Dank des Pastoralteams habe ich auch die Gelegenheit, meine kreativen Fähigkeiten einzubringen, z. B. beim Erstellen von Plakaten für Veranstaltungen oder bei der Mitgestaltung unserer Internetseite. Eines meiner besten Erlebnisse bisher war ein Ausflug auf den Friedhof mit Pater Josef und Kindern aus der Kita St. Benno.

Ich fand die Idee sehr wertvoll, schon bei jungen Kindern ein Bewusstsein für die Themen Tod und Verlust zu schaffen. Die Kinder waren sehr aufmerksam und stellten viele Fragen, während wir Gräber besuchten und gemeinsam Gebete sprachen. Besonders beeindruckt bin ich außerdem vom starken und stets präsenten Engagement der Ehrenamtlichen in unserer Pfarrei. Sei es bei der Erstkommunion- und Firmvorbereitung, der Leitung von Pfarrhauswürmern und Vorjugend oder in den Ortskirchenräten, überall sind Menschen mit Herz und Begeisterung dabei, das Gemeindeleben aktiv mitzugestalten. Mein FPJ ist für mich auch eine persönliche Reise im Glauben. Als Kind habe ich mit meiner Mutter oft die Gottesdienste besucht, doch nach ihrem Tod wurde mein Kontakt zur Kirche seltener. Durch mein FPJ habe ich nun wieder einen neuen Zugang zum Glauben und zu Gottesdiensten gefunden, was mir große Freude bereitet und meine Beziehung zu Gott gestärkt hat. Ich freue mich auf die weitere Zeit in unserer Gemeinde und bin gespannt, was wir gemeinsam noch erleben und gestalten dürfen.

Annika Bauer

RKW 2025 – Herzenssache

Das Buch der Psalmen bietet einen reichen Schatz an Lebensbeschreibungen und Gefühlsausdrücken, wie wir sie auch aus dem eigenen Leben kennen. Die Religiöse Kinderwoche 2025 „Herzenssache“ lädt dazu ein, in diese spannende Welt der Psalmen einzutauchen und ihre Vielfalt kennenzulernen. In den fünf Tagen der RKW erfahren die Teilnehmenden zum einen interessante Hintergründe zur Herkunft der Psalmen und der besonderen Weise, sie zu beten, und haben zum anderen die Möglichkeit, Psalmen auf kreative und spielerische Weise zu entdecken, zu verstehen und in ihre eigene Lebenssituation zu übertragen. Für die Kinder und Jugendlichen wird deutlich, dass alle Gefühle einen Platz haben und sie sich mit ihren Gedanken an Gott wenden können. Psalmen als zeitlose und ausdrucksstarke Gebete können hierzu eine Hilfe sein. Sie werden zu lebendigen Begleitern für den Alltag, die durch alle Lebenslagen führen und eine tiefere Verbindung zu Gott und den eigenen Gefühlen herstellen. Für unsere Pfarrei findet die RKW in der Zeit vom 29.06. bis 04.07.2025 für St. Albert in Wahren und für

St. Georg-Gohlis im Schullandheim Reibitz statt. Weitere Infos unter: www.religioesekinderwoche.de



Ergebnisse der Ortskirchenratswahlen

Am 10. November 2024 fanden die Wahlen zu den Ortskirchenräten an. Es gab genügend Kandidaten, die bereit waren, für den Ortskirchenrat in St. Albert, St. Gabriel und St. Georg zu kandidieren. Denen gilt meinen Dank, den Gewählten und den nicht Gewählten, ebenso dem jeweiligen Wahlausschuss und weiteren Helfern. Noch vor Weihnachten fanden die konstituierenden Sitzungen der Ortskirchenräte und des Pfarreirates statt.

Hier die Ergebnisse:

Ortskirchenrat St. Albert:

Johanna Weber (Vorsitzende)
Juliane Döring (Stellvertreterin)
Olaf Borowiec
Maximilian Weinrich
Sabine Näther
Herbert Lövenich

Ortskirchenrat St. Gabriel

Cornelia Heider (Vorsitzende)
Thomas Cröger (Stellvertreter)
Annett Hoffmeyer
Sylvia Berthold
Martina Falkner

Ortskirchenrat St. Georg

Tracy Rammler (Vorsitzende)
Hubert Sievert (Stellvertreter)
Bettina Weiler
Stefan Siegmund
Sven Körner
Andreas Kosubek
Johannes Graupe
Jürgen Arnold
Clemens Hönig
Silvia Martoni

Pfarreirat:

Johanna Weber (Vorsitzende)
Thomas Cröger (Stellvertreter)
Juliane Döring
Tracy Rammler
Sven Körner
Cornelia Heider

Josef Weber vertritt unsere Pfarrei im Katholikenrat und Cornelia Heider im Dekanatsrat.

Kontaktadressen der Ortskirchenräte:

St. Georg: okr-gohlis@leipzig-st-georg.de
St. Albert: okr-wahren@leipzig-st-georg.de
St. Gabriel: okr-wiederitzsch@leipzig-st-georg.de



KöniglICH – Würde ist kein Konjunktiv

Unter dieser Überschrift waren in der Propstei und darüber hinaus an verschiedenen Orten und Gemeinden der Stadt 17 Könige und Königinnen von Ralf Knoblauch zu Gast.

Es waren wunderbare Gäste in den drei Wochen von Christkönig bis zum dritten Advent, die allen, denen sie begegnet sind, ihre königliche Würde neu bewusst und erfahrbar gemacht haben. Ebenso schön war es, dass es in den drei Wochen zu jeder Zeit ein Willkommensteam vor Ort gab, das als königliches Begleitteam der Figuren die Besuchenden unserer Kirche begrüßt hat. So konnte eine einladende Atmosphäre entstehen, in der sich jeder Mensch willkommen gefühlt hat. Es war immer jemand da, den man ansprechen konnte, als Zeugin und Zeuge des menschenfreundlichen Gottes, der allen Menschen eine königliche Würde schenkt. Ein besonderer Reiz der Ausstellung bestand darin, dass es erlaubt war, die Königinnen und Könige an andere Orte im Kirchenraum zu stellen. Dadurch ergaben sich neue Situationen, neue Gedanken und Perspektiven und vor allem intensive Gespräche und bereichernder Austausch. Veranstaltungen für Schülergruppen und andere Gruppen in der Kirche, der Start des neuen Pfarreirates, die Roratemesse Freitagmorgens um sechs – jedes Mal eine neue Begegnung mit der Frage nach der königlichen Würde eines jeden Menschen sowie Anregungen, daraus das Leben konkret zu gestalten. Eine ganz besondere Aktion war die unseres Kinderchores, die am zweiten Advent nach dem Gottesdienst und vor ihrem Einsatz beim Seniorenadvent ihre eigenen Könige und Königinnen gestalteten – auch ihre Figuren hatten alle Kronen, aber längst nicht alle hatten sie auch auf dem Kopf – genauso wie die Originalfiguren von Ralf Knoblauch, die das Zeichen ihrer Würde, die Krone, auch nicht immer auf dem Kopf tragen, sondern auch in der Hand oder sie sogar auf dem Boden abgelegt haben: von einem äußeren Zeichen ist die Würde nicht abhängig.

Zum Mitnehmen waren die Königsskulpturen nicht. Aber jeder Mensch konnte sich verschiedene Kleinigkeiten mitnehmen: Segenskarten, kleine Krönchen und Aufkleber. Auch ins Gästebuch konnte man sich eintragen – viele bereichernde Gedanken sind dort nachzulesen. Darüber hinaus waren etliche Könige immer wieder unterwegs – sie waren beim Auszeitwochenende im Kloster der Dominikaner in Wahren, in der Krippenausstellung in Leipzig-Ost, in Leipzig Süd zum Christkönigsfest,



Foto: Regina Nothelle

zum meditativen Tanz, in verschiedenen Arztpraxen, bei der Sparkasse, auf dem Weihnachtsmarkt, im Kindergarten St. Franziskus und an verschiedenen Schulen und noch einiges mehr. Wenn sie erzählen könnten, was sie alles erlebt haben, würden weder Zeit noch Platz reichen. Danke allen Beteiligten!

Regina Nothelle



Sternsinger aus St. Georg

Ein Pastoralkonzept ist kein Fotoalbum der Vergangenheit, sondern ein Reiseführer der Zukunft

Ein Gespräch über unser neues Pastoralkonzept mit Johanna Weber, Hubert Sievert und Thomas Cröger aus den verschiedenen Ortskirchenräten

Was ist eigentlich ein Pastoralkonzept?

Ein Pastoralkonzept ist im Wesentlichen eine Vereinbarung der Kirche vor Ort, also der Gemeinden innerhalb einer Pfarrei, darüber, wie sie ihr gemeinschaftliches Leben gestalten möchten. Es dient als Leitfaden, um pastorale Arbeit im Verantwortungsbereich zu organisieren und zu strukturieren. Dabei stellen sich grundlegende Fragen, etwa wozu ist die Kirche da, aus welchen Überzeugungen handelt sie und inwiefern trägt sie zu einem christlichen Leben vor Ort bei? Wichtig ist, dass das Konzept nicht nur die Arbeit der Hauptamtlichen, sondern aller Engagierten einbezieht.

Warum braucht es überhaupt ein Pastoralkonzept?

Der Anlass für die Erstellung war die Zusammenlegung der Gemeinden zu unserer neuen Pfarrei, die neue Herausforderungen mit sich brachte. Der pastorale Erkundungsprozess des Bistums hatte uns damals den Auftrag gegeben einen Leitfaden zu erstellen, der die Gegebenheiten vor Ort analysierte und Handlungsempfehlungen ableitete. Jedoch gab es vom Bistum keine verpflichtenden Vorgaben, sondern lediglich eine Empfehlung, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen. Dennoch wurde lange und intensiv darüber diskutiert, ob ein solches Konzept tatsächlich gebraucht wird. Letztlich wurde erkannt, dass ein dynamisches und anpassungsfähiges Dokument notwendig ist, um auf die sich ständig verändernden Anforderungen reagieren zu können. Das Pastoralkonzept soll also nicht ein starres Regelwerk sein, sondern ein lebendiger Leitfaden, der regelmäßig überprüft und angepasst wird.

Wie erstellt man den eigentlich ein Pastoralkonzept?

Die Erstellung eines solchen Konzepts ist ein komplexer und vielschichtiger Prozess, der etwa ein- und einhalb Jahre in Anspruch genommen hat. Zu Beginn wurden in den drei Ortskirchenräten Arbeitsgruppen gebildet, die unabhängig voneinander Themen sammelten, die den Gemeinden besonders wichtig waren. Dabei ging es darum, ein möglichst breites Spektrum an Perspektiven und Bedürfnissen zu erfassen. Anschließend wurden die Ergebnisse in ge-

meinsamen Treffen zusammengeführt und weiter ausgearbeitet. Die finale Version wurde schließlich vom Pfarreirat beschlossen. Es war ein bewusster Schritt, den Prozess in der laufenden Legislaturperiode abzuschließen, damit künftige Gremien darauf aufbauen können. Besonders wertvoll war, dass durch diesen Prozess nicht nur Inhalte, sondern auch neue Wege der Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden entwickelt wurden.

Welche zentralen Ziele verfolgt das Pastoralkonzept?

Die Ziele des Pastoralkonzepts lassen sich in vier Kernpunkte unterteilen: Als erstes soll es als Leitfaden für die Entscheidungen der Verantwortlichen und Gremien der Pfarrei dienen. Darüber hinaus soll es Orientierung für die langfristige Entwicklung der Pfarrei bieten und aufzeigen, welche Schritte nötig sind, um die Ziele zu erreichen, die wir uns vorgenommen haben. Zudem fungiert es als verbindliche Grundlage für finanzielle Zusagen durch den Kirchenvorstand. Und schließlich enthält es eine ausführliche Ist-Analyse sowie Visionen für die Zukunft, die als Wegweiser für wichtige Entscheidungen dienen. Es geht darum, nicht nur auf kurzfristige Herausforderungen zu reagieren, sondern auch langfristige Perspektiven zu entwickeln.



Es gab ja in den Gemeinden Veranstaltungen in deren Rahmen die Konzepte diskutiert wurden. Wie haben die Gemeindemitglieder reagiert?

Die Reaktionen waren vielfältig. Während einige Gemeindemitglieder kritisch hinterfragten, warum ein solches Konzept überhaupt nötig sei, zeigten sich andere interessiert, vor allem an gemeindenspezifischen Themen und geplanten Schritten. Besonders spannend war für viele die Ist-Analyse, die zeigte, was in anderen Gemeinden passiert. Diese Analyse führte oft zu Aha-Momenten und einem besseren Verständnis für die Arbeit über die eigene Gemeinde hinaus. Wichtig war auch die Einbindung der Gemeindemitglieder, so konnten sie Rückmeldungen geben, die in die finale Version eingeflossen sind. Dadurch wurde auch das Vertrauen in die Arbeit der Gremien deutlich. Es gab zwar auch kritische Nachfragen, aber auch die Bereitschaft, Neues auszuprobieren.

Können Sie die wichtigsten Kernpunkte des Pastoralkonzepts kurz zusammenfassen?

Das Pastoralkonzept legt einen besonderen Fokus auf die Vielfalt im Glauben, welche geistigen Dinge, wie etwa Gottesdienste wollen wir bewahren, welche weiterentwickeln und was wollen wir Neues wagen. Darüber hinaus werden generationenübergreifende Arbeit und die Unterstützung von Familien betont. Weitere Schwerpunkte sind die Förderung einer Willkommenskultur, die Stärkung der Kinder- und Jugendarbeit, ein aktives Engagement in der Seniorenarbeit und sozialen Projekten, beispielsweise für Geflüchtete. Auch die Ökumene spielt eine wichtige Rolle, ebenso wie die nachhaltige Gestaltung des kirchlichen Lebens. Insgesamt ist das Konzept ein Ausdruck des Willens, eine lebendige, offene und zukunftsorientierte Kirche zu gestalten.

Wird sich mit dem Pastoralkonzept für die Pfarrei etwas ändern?

Veränderungen werden schrittweise und in kleinen Etappen erfolgen. Die Nachhaltigkeit ist ein gutes Beispiel dafür. Sie wird nicht von heute auf morgen umgesetzt, sondern in kleinen, machbaren Schritten. Auch wenn das Konzept keine unmittelbaren Umbrüche verursacht, hat es bereits jetzt die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden positiv beeinflusst. Der Prozess hat gezeigt, wie wichtig es ist, Kräfte zu bündeln und den Austausch zwischen den Gemeinden zu fördern. Dadurch entsteht eine stärkere Gemeinschaft, die gemeinsam an einer zukunftsfähigen Kirche arbeitet.



Segnung der Sternsinger in St. Georg

Welche Aspekte haben sich als besonders herausfordernd erwiesen?

Der Start des Prozesses war eine große Herausforderung, da zunächst viele Unklarheiten bestanden. Es brauchte Zeit, bis die Arbeit Fahrt aufnahm und sich die Beteiligten auf das Konzept einließen. Unterschiedliche Herangehensweisen in den Gemeinden führten zu zusätzlichen Schwierigkeiten, aber auch zu wertvollen Lernerfahrungen. Das gemeinsame Arbeiten half dabei, die anderen Gemeinden besser zu verstehen und Vorurteile abzubauen. Dennoch war es nicht immer leicht, einen Konsens zu finden und die verschiedenen Interessen und Bedürfnisse in Einklang zu bringen.

Das Interview und die redaktionelle Zusammenstellung führte Markus von Bohr



Wahl des neuen Ortskirchenrates in Gohlis

Zum Umgang mit Unversöhnlichkeiten – ein Vorschlag (Statement auf dem Erfurter Katholikentag – gekürzt)

Wenn sie eine Partystimmung zum Absturz bringen oder eine Familienfeier sprengen wollen, dann sprechen Sie eines dieser Themen an: Gender-Sternchen, Klimakrise, Waffen für die Ukraine – die Aufzählung lässt sich erweitern. Früher gehörten noch prominent dazu: Coronaschutzimpfungen, Abstandsregeln. Innerkatholisch eignen sich: Abtreibungen ja oder nein, Gender-Ideologie, ob gleichgeschlechtliche Paare gesegnet werden können, ob der Priester beim Hochgebet so oder andersherum stehen sollte und warum das nicht auch eine Frau tun könne – auch diese Vorschläge lassen sich erweitern. Kleine Zwischenfrage: Was macht momentan Ihr Adrenalinspiegel?

Wegen der Kürze des Artikels muss ich leider etwas holzschnittartig bleiben. Eins haben diese Themen gemeinsam: Hier stehen sich oft Unversöhnlichkeiten gegenüber, d.h. Versöhnung ist nicht absehbar, allen christlichen und sonstigen Harmoniewünschen zum Trotz. Feste gegensätzliche Überzeugungen, Sichtweisen und Traditionen, sehr verschiedene Lebenseinstellungen mit ihren Alltagspragmatiken, oft emotional hoch aufgeladen. Wie aber weiter, wenn das Gegenüber auf seinem Standpunkt beharrt, ja vielleicht nicht mal einen solchen klar erkennen lässt? Wenn es von meiner eigenen gut überlegten und begründeten Meinung und Einstellung beim besten Willen und trotz aller Anstrengungen nicht zu überzeugen, ja nicht einmal zu beeinflussen ist? Wenn keine Einigung, nicht einmal ein Kompromiss in Sicht ist?

Pluralität ist unser Schicksal bis an die Familien- und Kantinentische und bis in unser Inneres hinein – in jedem Christen wohnt inzwischen ein kleiner Atheist. Und niemand soll hoffen, dass das jemals wieder anders wird, sondern im Gegenteil: Die Vielfalt vervielfältigt sich sogar (siehe immer längere Wahlzettel). So setzen sich auch die Kirchenspaltungen seit der Reformation fort bis heute. Sie kennen doch den Satz: „Das ist nicht mehr meine Kirche, ich gehe!“ Was ist damals nicht alles probiert worden: diverse Unionsverhandlungen im 16. Jahrhundert, ein dreißigjähriger Bürgerkrieg im 17. Jahrhundert, ein kalter Pluralismus durch klare Trennung der Gebiete – Bayern katholisch, Sachsen evangelisch. Letzteres funktionierte zunächst, aber dann gerieten die Menschen durch die Industrialisierung in Bewegung (Thema Migration!) und wohnten nicht nur durch-

und miteinander, sondern heirateten auch noch untereinander: die sogenannten Mischehen. Das war die Stunde der ökumenischen Bewegung.

Was wir aus der innerchristlichen Ökumene gelernt haben, wenden wir inzwischen auf die Ökumene zwischen den verschiedenen Religionen an („interreligiöser Dialog“). Und warum nicht das Modell auf andere, auch nichtreligiöse Gebiete ausweiten – bis hin zu den Familien- und Kantinentischen? In all diesen Fällen gibt es zur Ökumene, so verschieden sie jeweils daherkommt, keine realistische Alternative. Einfach im Nebeneinander abgeschottet zu leben, wollen wir vielleicht, können wir aber nicht mehr, weil die jeweils Anderen wie gesagt inzwischen nahe gerückt sind. Einiges haben wir aus der innerchristlichen Ökumene gelernt, es lässt sich vielleicht auch auf unsere anderen Differenzen anwenden:

1. Gegen die Realität hilft kein Wünschen, sie stellt Aufgaben. Wir wünschen uns, dass die alten Zeiten wiederkehren, wo die Welt noch in Ordnung war, weil es noch eine Volkskirche, eine Leitkultur oder ähnliches gab, wo die Kirchen voll und die Kinder alle getauft und verheiratet waren und ... Es ist vorbei und kommt nicht wieder! Nostalgie sollten wir uns verbieten, denn wer ständig in den Rückspiegel schaut, fährt gegen den Baum. Aus Erfahrungen lernen kann und soll man, aber nicht wieder in die Vergangenheit zurück.

2. Wir kommen nicht weiter, wenn wir uns gegenseitig für mangelhaft halten. Dann müsste ich das jeweilige Gegenüber ja belehren oder aufklären oder





Neujahrskonzert in Wahren

therapieren, weil es nicht auf meinem Niveau ist, oder sogar Druck ausüben, wo es sich als renitent erweist. „Ich selbst“ bin selbstverständlich auf der richtigen Seite, oder ich sehe mich als besser informiert, aufgeklärt und auf der Höhe der Zeit, ich bin immer gesprächsbereit, lernfähig und offen für Neues – im Unterschied zu „x und y“, und wenn die nicht so dumm oder borniert oder boshaft wären, dann ... Die Inquisition funktioniert inzwischen auch ohne Scheiterhaufen – beispielsweise in den sozialen Medien. erinnert das nicht fatal an das Gleichnis vom Splitter und Balken im Auge?

Also wäre es besser, wir würden es so sehen: Du bist eben anders, zuweilen fremd, unverständlich. Ich trete in den Austausch, höre zu, um dich kennenzulernen: Wie kann man so denken und leben? Ich halte es aus, wenn es keinen Konsens gibt. Ich versuche, nicht nur tolerant zu sein (das wäre das Mindestmaß), sondern ich liebe vielleicht sogar die Unterschiede, weil in der Lücke zwischen meiner und deiner Wahrheit die Wahrheit erscheint, die immer größer ist als das, was ich denke und lebe, und als das, was du denkst und lebst. Das alles riecht zwar nach Relativismus und Beliebigkeit, aber recht verstanden schärfen wir so unsere Standpunkte aneinander – denn was katholisch ist, erfahre ich besser, wenn ich auf Evangelische treffe, und was Religiosität ausmacht, in der Auseinandersetzung mit Nichtreligiösen etc. Wir bekommen Profil, die Standpunkte sind klarer erkennbar, das Gegenüber wird interessanter, weil eben anders.

3. Zurückhaltung bei Versuchen, das Gegenüber auf die eigene Seite zu ziehen! Das bremst allerdings allen Missionseifer, den es ja nicht nur bei Christen gibt, sondern auch bei den verschiedenen „Auf-

klären“. Aber mal ganz unter uns Christgläubigen: Würde die Ökumene funktionieren, wenn das Ziel wäre, aus Protestanten Katholiken zu machen oder umgekehrt? Meint jemand im Ernst, wir könnten aus der säkularen Umgebung wieder ein christliches Abendland formen oder die Enkel würden in die Kirche zurückkehren, wenn wir es nur „endlich richtig“ anfassen würden? Zu wünschen wäre es, aber gegen die Realität hilft kein Wünschen. Also versuchen wir stattdessen zusammenzuführen und zu integrieren („versöhnte Verschiedenheit“?). Wir sollen auch kritisch nachfragen (das gilt wechselseitig!) – immer aus dem Geist des Evangeliums heraus. Was das Gegenüber damit macht oder nicht macht, ist seine Sache und die Sache des Heiligen Geistes. Mission ist übrigens schon dem Wort nach „Sendung“ und nicht Magnetismus.

4. Machen wir möglichst viel gemeinsam! Die Probleme sind gewaltig und von keiner Nation, keiner Kirche etc. allein zu stemmen. Muss man das noch erklären?

5. Setzen wir uns keine unrealistischen Idealziele wie die eine Menschheit, den Weltfrieden oder die eine Christenheit, denn das Endziel des Ganzen kennt allein Gott, dem wir das getrost überlassen sollten und auch können. In dem derzeitigen Zukunftsnebel verliert man schnell die Orientierung oder folgt dem falschen Messias. Also tasten wir uns vorwärts – gemeinsam, in Hörweite und von Ecke zu Ecke.

Prof. Dr. Eberhard Tiefensee



Krippenspiel im Pfarrsaal St. Georg

„TROTZDEM Firmung“ - Firmvorbereitung in unserer Pfarrei

Unter der Überschrift „TROTZDEM Firmung“ bereiten sich 45 Mädchen und Jungen auf die Firmung vor. Gemeinsam mit Oliver Cabrera und Pater Josef begleiten neun ehrenamtliche Helfer die Jugendlichen auf ihrem Weg. Gestartet sind wir im Oktober 2024 mit einem gemeinsamen Wochenende in Nebra. Hier gab es Zeit für Spiele, Chillen, Gespräche und zum kennenlernen. In Workshops haben wir uns auf unterschiedliche Weise mit Themen unseres Glaubens beschäftigt. Mit einem gemeinsam vorbereiteten Gottesdienst endete die intensive Zeit in Nebra. In der nun folgenden Vorbereitungszeit gibt es Treffen in der Großgruppe und monatliche Treffen in Kleingruppen. Im ersten Großgruppentreffen haben wir einen Jugendgottesdienst vorbereitet, zu dem am 8. Dez. 2024 alle Firmbewerber der Stadtpfarreien mit ihren Freunden und Eltern eingeladen waren. Danke an alle, die

diesen Gottesdienst mitgestaltet und mitgefeiert haben. In den Kleingruppen werden wir uns u.a. beschäftigen mit der Frage „Wer ist Gott für uns?“; „Wer war Jesus von Nazareth?“ oder „Hl. Geist?“. Weitere Themen sind z.B. „Gebet“ und „Die Kirche“. Wir setzen uns mit unserem Glauben auseinander und überlegen, wo Glauben ganz konkret im Alltag erfahrbar sein kann. Ein weiteres Angebot auf dem Weg zur Firmung ist ein Intensivkurs von einer Woche. Er beginnt Gründonnerstag und endet nach Ostern. Die Jugendlichen sind frei in ihrer Entscheidung, ob sie nach dem Weg der Vorbereitung „Ja“ sagen zu ihrem Glauben und der Glaubensgemeinschaft und dies im Sakrament der Firmung bekräftigen. Die Firmung findet am 28.09.2025 statt und wenn alles klappt, in der sanierten Kirche in Gohlis.

Johanna Weber

Unterstützung Flüchtlingshilfe

Auch im Jahr 2024 konnten wir mit finanzieller Unterstützung durch das Stadtbezirksbudget des Stadtbezirkes Leipzig-Nordwest, das Bonifatiuswerk mit der Aktion „Tat.Ort.Nikolaus“, die Evangel. Landeskirche Sachsen, den Albertusverein e.V., den Förderverein Gemeindeaufbau der Ev.-Luth. Gnadenkirche Leipzig-Wahren e.V. sowie private Unterstützer und Helfer verschiedene Aktivitäten für die Flüchtlingsfamilien in Wahren und Möckern durchführen. Hierzu zählen ein Frühlingsfest im Gemeindehaus der Gnadenkirche, eine Busfahrt ins Naturfreundehaus Grethen, Reparaturtage und die alljährliche Adventsfeier im Klostersaal. Dafür



gilt allen ein herzliches Dankeschön! Über aktive Mithilfe würden wir uns sehr freuen.

Wigbert Albrecht

Hilferuf - Unterstützung für das Pfarrbüro gesucht

Wir suchen eine/n ehrenamtliche/n Mitarbeiter/in mit einer gut lesbaren Handschrift für das Führen der Kirchenbücher und zur Unterstützung bei Verwaltungsaufgaben. Dienort ist das Pfarrbüro in Gohlis. Die Zeiten für das Ehrenamt können in Abstimmung mit dem Sekretariat frei gewählt werden. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Herrn Paul Cerny (01577 7687667, paul.cerny@pfarrei-bddmei.de).

Onlineausgabe des Georgsboten abonnieren:

www.leipzig-st-georg.de/georgsbote-online

www.leipzig-st-georg.de/newsletter

Hallo Kinder,

in diesem Jahr findet Ostern relativ spät statt, erst in der zweiten Hälfte des Aprils. Und damit ihr die Fastenzeit gut überbrücken könnt, habe ich euch in diesem Jahr ein kleines Suchbild mitgebracht. Sicher erkennt ihr, was darauf zu sehen ist? Genau, es ist Petrus, der weint, nachdem der Hahn das dritte Mal gekräht hat und er Jesus dreimal verleugnet hat. Schau mal, ob ihr die zehn Unterschiede finden könnt:



Bild: Daria Broda, www.knollmaennchen.de
In: Pfarrbriefservice.de

Und was kommt nach Ostern?

Bereits 40 Tage nach Ostern feiern wir Christi Himmelfahrt. Mit diesem Fest denken wir an den Tag, an dem Jesus zu seinem Vater in den Himmel zurückkehrt. Wenn ihr in alten Kirchen mal schaut, werdet ihr das ein oder andere Bild von Jesus auf einer Wolke in Richtung Himmel schweben sehen. Diese Bilder erzählen von Christi Himmelfahrt.

Sieben Wochen nach Ostern feiern Christen das Fest Pfingsten. Für Kinder ist das gar nicht so leicht zu verstehen, denn es geht um den Heiligen Geist. Das Wort „Geist“ heißt im Hebräischen „ruach“ und bedeutet so viel wie Wind oder Hauch. Und darum könnt ihr euch diesen heiligen Geist wie einen Wind oder einen Hauch vorstellen. Er ist die Kraft, die Gott uns gibt, auf der Erde als Christen zu leben. Und weil die Jünger damals so traurig und auch hoffnungslos waren nach Jesus' Tod, schickte Gott ihnen den Heiligen Geist wie einen Sturm. Sie waren ganz bewegt von diesem Wind und merkten, wie ihre Angst und Hoffnungslosigkeit wieder verschwand. So konnten sie dann den Menschen das Evangelium von der Auferstehung Jesu weitergeben.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein gesegnetes Osterfest, einen kräftigen Hauch Gottes und viel Begeisterung für die Botschaft Gottes.

Eure Maria

Termine und Veranstaltungen März / April / Mai / Juni

MÄRZ			
Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Sonntag, 2. Faschingssonntag	10:00 Uhr Familien Gottesdienst anschl. Pfarreiinderbesichtigung	09:00 Uhr Faschingmesse	10:30 Uhr Faschingmesse
Mittwoch, 5. Aschermittwoch	08:00 Uhr und 19:00 Uhr Hl. Messe mit Ausstellung des Aschekreuzes	18:00 Uhr Hl. Messe mit Ausstellung des Aschekreuzes	19:00 Uhr Hl. Messe mit Ausstellung des Aschekreuzes
Freitag, 7.	18:00 Uhr Wdlgbeitrag (ev. Kirche Wiedertisch)	18:00 Uhr Wdlgbeitrag in St. Georg	
Sonntag, 9.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Familiengottesdienst
Mittwoch, 12.		14:00 Uhr Hl. Messe anschl. Seniorenachmittag	
Kreuzwegandachten in St. Gabriel: Freitag, 14.03. / 21.03. / 28.03. um 18:00 Uhr			
Freitag, 14.		Jugendvesper in Wechselburg	
Samstag, 15.		09:00 Uhr Arbeitseinsatz 09:00-12:00 Uhr Basteltag	
Ökumenische Exerzitien im Alltag, jeweils um 19:30 Uhr in St. Albert am 11.03., 18.03., 25.03., 01.04. und 08.04.			
Samstag, 22.		17:00 Uhr Hl. Messe zum 55jährigen Kirchweihjubiläum anschl. Kirchweihfest	15:00 Uhr Fest der Versöhnung (Kinderbeichte)
Sonntag, 23.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	keine Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe
Sonntag, 29. um 18:00 Uhr Jugendgottesdienst des Dekanats Leipzig in der Kirche St. Laurentius Leipzig-Ost			
APRIL			
Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Kreuzwegandachten in St. Gabriel: Freitag, 04.04./11.04. um 18:00 Uhr			
Sonntag, 6.	10:00 Uhr Familiengottesdienst mit Palmwedelbasteln	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe
Mittwoch, 9.		14:00 Uhr Hl. Messe anschl. Seniorenmittag 09:00 -12:00 Uhr Frühjahrspuz 15:00 Uhr Beichtgelegenheit	
Samstag, 12.	09:00 Uhr Frühjahrspuz		
Palmsonntag, 13.	10:00 Uhr Hl. Messe mit Palmweih und Prozession 17:00 Uhr Passionsandacht	09:00 Uhr Hl. Messe mit Palmweih und Prozession	10:30 Uhr Hl. Messe mit Palmweih und Prozession
Intensivkurs Firmvorbereitung Gründonnerstag 17. - Dienstag, 22.			
Osterferien 18.-25.			
Gründonnerstag, 17.	08:00 Uhr Metten am Gründonnerstag	19:00 Uhr Hl. Messe vom letzten Abendmahl danach Agpe	
Karfreitag, 18.	08:00 Uhr Trauermetten 15:00 Uhr Karfreitagshilfuge	10:00 Uhr Kinderkreuzweg der Pfarrei 15:00 Uhr Karfreitagshilfuge	15:00 Uhr Karfreitagshilfuge
Karsamstag, 19.	08:00 Uhr Trauermetten	22:00 Uhr Feter der Osternacht	15:00-17:00 Uhr stilles Gebet am heiligen Grab
Ostern, 20.	05:00 Uhr Aufstehungshilfuge 10:00 Uhr Festgottesdienst	09:00 Uhr Festgottesdienst	05:00 Uhr Aufstehungshilfuge 10:30 Uhr Festgottesdienst danach Ostererzuchen
Ostermontag, 21.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Familiengottesdienst danach Ostererzuchen	09:00 Uhr Hl. Messe anschl. Ostererzuchen	10:30 Uhr Hl. Messe
Fr. 25. - So. 27.	Tarize-Seminar		

Impressum

Pfarrbüro
 Telefon +49 341 9120143
 Fax +49 341 9113957
 leipzig-nord@pfarrei-bddmei.de
Annett Dolge Pfarrsekretärin
 annett.dolge@pfarrei-bddmei.de

Büro Öffnungszeiten
 Montag 14:00 – 18:00 Uhr
 Dienstag 08:30 – 10:00 Uhr
 15:30 – 17:00 Uhr
 Mittwoch 08:30 – 12:00 Uhr
 Donnerstag 15:30 – 16:30 Uhr
 Freitag geschlossen

MAI

Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Donnerstag, 1. Fr. 09. - So. 11.05.		Maandachten in St. Albert: Sonntag 4. / 11. / 18. / 25. um 17:00 Uhr Wochenendseminar zur Verlängerung der JULEICA (Winfriedhaus)	
Samstag, 10.		Diakoniewe von Bohr in der Dresdner Kathedrale	
Mittwoch, 14.	18:00 Uhr Helderbank	14:00 Uhr Hl. Messe anschl. Seniorenachmittag	
Samstag, 17.	14:00 Uhr Erstkommunion der Gemein-den St. Georg und St. Gabriel		
Samstag, 24.	18:00 Uhr Musikalische Andacht		
Samstag, 24. um 18:00 Uhr Jugendgottesdienst des Dekanats Leipzig in der Kirche St. Bonifatius Leipzig-Stüd			
27.05.-02.06. Kirchenhofahrt nach Spanien			
Donnerstag, 29.	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe
Christi Himmelfahrt			
JUNI			
Datum	St. Albert	St. Gabriel	St. Georg
Mittwoch, 4.	19:00 Uhr Orgel Plus		
Freitag, 6. - Montag, 9. Pfarrei Jugendfahrt			
Sonntag, 8. Pfingstsontag	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr Hl. Messe	09:00 Uhr Hl. Messe	10:30 Uhr Hl. Messe
Montag, 9. Pfingstmontag	08:15 Uhr Hl. Messe 10:00 Uhr ökum. Gottesdienst	9:00 Uhr Hl. Messe	keine Hl. Messe in St. Georg 10:00 Uhr ökum. Gottesdienst in der ev. Kirche in Eurtzsch
Mittwoch, 11.		14:00 Uhr Hl. Messe anschl. Seniorenmittag (Sommergrillen)	
Freitag, 13. Jugendvesper in Wechselburg			
Samstag, 14.			Pfarrsommernfest (Abschied vom alten Pfarrhaus)
Donnerstag, 19.		Dekanatsfronleichnam um 18:00 Uhr in der Montessori-Schule	
Samstag, 21.		Bistums-Ministranten-Fußballturnier in Freiberg	
So. 22. - Fr. 27.	Oratorienlabor-Woche der Jugend		
So. 29.06. - Fr. 04.07.	Religiöse Kinderwoche (RRW)	28.06.-10.08. Sommerferien	Religiöse Kinderwoche (RRW) in Reibitz

Herausgeber: Kath. Pfarrei St. Georg Leipzig-Nord - Hoepnerstr. 17, 04157 Leipzig
Redaktion: Pater Josef Kleine Bonhorr OP (Verantwortlicher), Wlger Albrecht,
 Markus von Bohr, Oliver Cabrera, Ingrid Dilgus, Sandro Heddergott, Simone Spinner,
 Maria Schlicht.

Hinweis: Aus redaktionellen Gründen können Artikel gekürzt werden.
Kontakt: georgsbohr@leipzig-st-georg.de
Anfrage: 2 900 Exemplare
Druck: Gemeindebetriebsdrukkeret Groß Oesingen
Nächste Ausgabe: 1. Juli 2025



GBD

www.blauer-engel.de/uz195

Dieses Produkt Coralle ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.Gemeindebetriebsdrukkeret.de

IBAN: DE20 7509 0300 0008 2727 00
 BIC: GENODEF3305